

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 60.

Hirschberg, Donnerstag, den 12. März 1891.

12. Jahrg.

Die Folgen der Berliner Arbeiterschutzkonferenz.

Gestern vor einem Jahre tagte in Berlin die internationale Arbeiterschutzkonferenz, deren Aufgabe es mehr war, die Anregung, den Ansporn zu einer internationalen Sozialgesetzgebung zu geben, als bindende Beschlüsse zu fassen, deren Ausführung bei den verschiedenartigen Auseinandersetzungen in den verschiedenen Ländern von vornherein zweifelhaft sein mußte. Die Beschlüsse der Konferenz sind deshalb bekanntlich sehr allgemein gehalten gewesen und in dieser Form hat man vielfach den Beweis dafür erblickt, daß die Konferenz in der Hauptsache ihr Ziel nicht erreicht habe. So hieß es vor einem Jahre. Heute stellt sich indessen heraus, daß das angestrebte Ziel wohl erreicht ist, die Frage der sozialpolitischen Gesetzgebung ist in den großen europäischen Industriestaaten in's Rollen gekommen, und die kleinen Länder werden von selbst nachfolgen müssen. Als die Konferenz zusammengetreten sollte, schrieben Pariser und Londoner Zeitungen sehr von oben herab, daß für ihre Länder die soziale Frage überhaupt nicht bestrebe, sie absolut keinen Anlaß hätten, sich um das zu kümmern, was in Berlin vorgehe. Die Konferenz wurde indessen beschiedt, und heute kümmert man sich in beiden Staaten ganz außerordentlich um die soziale Frage. In Paris tagt schon seit mehreren Monaten eine Kommission, deren Aufgabe die Gewinnung von Material für eine Arbeitergesetzgebung ist und in London wird eine große Staatskommission zur Erledigung der gleichen Aufgabe im Laufe dieses Jahres einberufen werden. Was auf der Berliner Arbeiterschutzkonferenz angeregt wurde, wird also jetzt bereits besorgt, und noch mehr Staaten werden in naher Zeit ganz sicher denselben Weg beschreiten. Daran, daß für alle Industriestaaten Europas die gleichen gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich des Arbeitsverhältnisses und der Arbeitsdauer getroffen werden könnten, ist wohl beim vorjährigen Zusammentritt der Berliner Konferenz ebenso wenig gedacht, wie dies heute der Fall sein kann. Dazu sind die Verhältnisse denn doch zu grundverschieden, ebenso Klima, Charakter der Arbeiter und Lohnhöhe. Bei einem solchen Gesetz würde man vor lauter Ausnahmen zu keiner Regel kommen. Worum es sich handeln kann, zunächst und für absehbare Zeit wenigstens, das ist, allen Arbeitern in allen Ländern zu zeigen, daß Staat und Gesellschaft die berechtigten Interessen aller Gesellschaftsklassen gleichmäßig wahrnehmen, mit Thaten beweisen, wie hohl die Phrasen der Umsturzparteien sind. Besonders ist jetzt in England die Bewegung zu Gunsten einer Sozialgesetzgebung eine allgemeine geworden. Die Londoner Geldleute, welche das „arme Deutschland“ so über die Achsel hin ansahen, es für unmöglich hielten, daß jemals in Alt-England eine sozialistische Bewegung austragen könnte, haben gemerkt, daß auch ihnen der Boden unter den Füßen wankt, und das Lachen, mit welchem sie den Zusammentritt der Berliner Sozialkonferenz noch beobachteten, ist ihnen vergangen, seitdem sie gemerkt haben, daß ihre eigene Höhe von den eigenen Arbeitern absolut nicht mehr respektiert wird. Die Kämpfe um höhere Lohn und kürzere Arbeitszeit sind in England und den britischen Kolonien sehr viel heftiger gewesen,

als im Deutschen Reich, und wenn bei uns in dieser Beziehung ein starker Zug herrschte, so war in England ein fortwährender Orkan an der Tagesordnung. Die Notwendigkeit von Reformen ist eben allenthalben erwiesen, auf Grund der Reformen kann dann aber auch festgestanden und jeder Ansturm abgewehrt werden. Der deutsche Kaiser, welcher die Anregung zu der neuen Arbeiterschutzgesetzgebung gab, hat durch die Thatsachen die Bestätigung erhalten, daß seine Gedanken die rechten waren. Die damit aufgeworfene Schutzwehr ist allerdings noch nicht stark genug, die sozialistische Hochstule aufzuhalten und einzudämmen; solche Gesetze, welche für die große Volksmenge bestimmt sind, können nur langsam wirken, ihre Bestimmungen müssen sich durch Vorurtheile hindurch langsam Bahn brechen, sie müssen viele übertriebene Forderungen aus dem Wege räumen, und manche Personen, die mit ihren Gedanken schon in höheren Regionen sind, zur Erde zurückbringen. Gut Ding' will gute Weile haben, und man darf nicht ermüden in diesem ununterbrochenen Ringen und Kämpfen. Leben heißt arbeiten und kämpfen, das Verständniß des Lebens geht erst im Ringen und Mühen auf. Die Beschlüsse der vorjährigen Sozialkonferenz gleichen einem Samenkorn, jetzt zum neuen Frühling erst will es aufgehen. Bis der Herbst naht, in welchem die Pflanze gute Frucht bringt, wird es wohl noch eine Weile dauern, aber auch diese Zeit wird kommen. Nur Mut und nur Ruhe!

— In Elsaß-Lothringen werden die Polizeivorschriften, betreffend den Fremdenverkehr auf das Strengste durchgeführt. Ein französischer Handelsreisender aus Sedan, welcher über Luxemburg nach Metz gekommen war, ist ausgewiesen und an die Grenze geführt worden. Für den Verkehr zwischen den Grenzgemeinden verlangen die deutschen Behörden von den Personen französischer Nationalität den Nachweis durch Zeugnisse, daß sie in benachbarten deutschen Ortschaften zu thun haben. Die Blüge von Albricourt sind von einem Polizeikommissar in Civil begleitet. In dem Orient-Expresszug hat der Kommissar ein besonderes Coupee. Zu Straßburg setzt er sich mit einem Polizeibeamten, der ebenfalls in Civil ist, in Verbindung und steigt dann wieder ein, um den Zug bis zu einer der süddeutschen Stationen zu begleiten.

— Der sogenannte Terminhandel an der Börse mit Nahrungsmitteln soll im Reichstage zur Sprache gebracht werden. Bei diesen Geschäften handelt es sich für die verschiedenen Parteien nicht um wirkliche Lieferung der Waare, sondern nur um Gewinn-Exzession, man jagt die Preise in die Höhe oder drückt sie, wie es nun gerade paßt. Durch dieses Unwesen wird nicht nur der Getreidehandel geschädigt, lediglich diesem Treiben sind auch die hohen Preise verschiedener Waaren zu verdanken. Verbieten lassen sich solche Geschäfte ja nicht, aber man sollte es mit den daraus erwachsenden Schulden machen, wie mit Spielschulden, und bestimmen, daß sie nicht eingeflagt werden dürfen. Das würde ein ganzes Stück helfen.

— Polnische Arbeiter im Osten. Wie dem „Reichsanzeiger“ aus Posen geschrieben wird, hat die bedingungsweise wieder zugelassene Annahme landwirtschaftlicher, aus Russisch-Polen und Galizien stammender Arbeiter in den Kreisen der landwirtschaftlichen Besitzer lebhafte Befriedigung hervorgerufen, da der herrschende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern in dem Regierungsbezirk in Folge der immer mehr um sich greifenden Sachsengängerei von Jahr zu Jahr zunimmt und diesem Nebelstande, unter welchem die Landwirtschaft des Ostens schwer leidet, nur durch die bisher nur ganz ausnahmsweise gestattete Zulassung russisch-polnischer und galizischer Arbeitskräfte einigermaßen abgeholfen werden kann. Um der Sachsengängerei entgegenzutreten, wird in den Staatsforsten seit kürzester Zeit der Versuch gemacht, kleinere Felder und Wiesenparzellen an Forstarbeiter zu verpachten und auf diesem Wege eine möglichst sechsfache Bevölkerung heranzuziehen.

— Aus Wien: Die Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus kommen in diesen Tagen zum Abschluß. Man erwartet, daß sich die Regierung in der neuen Session hauptsächlich auf die liberalen und konservativen deutschen Parteien, sowie auf die Polen stützen wird. Die Czechen sollen ganz links liegen bleiben.

— Eine große Skandalaffaire ist schon wieder einmal in Belgrad im Gange. Der frühere Ministerpräsident Garaschanin war vom Erkönige Milan in einem offenen Schreiben der Mitwissenschaft am Mord der Altentäterin Markowitsch zum Beginn des vorigen Jahrzehnts beschuldigt worden. Garaschanin antwortet hierauf in einem Aufsehen

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 11. März. Im Berliner Schlosse fand am Dienstag Nachmittag größere Tafel zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Russland statt, zu welcher auch die Herren der russischen Botschaft geladen waren. Der Kaiser brachte ein Hoch auf den Czaren aus. — Das Luisen-Denkmal im Berliner Tiergarten war am Dienstag, dem Geburtstage der edlen Königin, festlich bekränzt. Weit über 1000 blühende Gewächse waren zur Ausschmückung verwendet worden. — Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages zahlreiche Orden verliehen. Als Vertreter des Kaisers wird der Statthalter Fürst Hohenlohe den Festlichkeiten, die heute Mittwoch ihren Anfang nehmen, beiwohnen.

— Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Altona ist, wie der „Hamb. Correspondent“ meldet, demnächst zu erwarten. Der Besuch werde anlässlich einer projektierten Reise des Kaisers nach Kiel erfolgen. Der Kaiser gedenke bei seiner Anwesenheit in Altona Wohnung beim Grafen Waldersee zu nehmen.

— Durch Kaiserl. Kabinets-Ordre ist der General-Lieutenant Stokmarr, Direktor des Militär-Dekonome-Departements im Kriegs-Ministerium, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verleihung des Königlichen Kronenordens I. Klasse mit Pension zur Disposition gestellt; der Generalmajor v. Funk, bisher von der Armee und kommandiert zur Vertretung des Direktors des Militär-Dekonome-Departements im Kriegsministerium, ist zum Direktor dieses Departements ernannt worden.

erregenden, offenen, sehr heftigen Briefe an Milan, welchen er einfach Herr Milan Obrenowitsch nennt. Der betreffende Artikel strotzt von Beleidigungen gegen den Exkönig und gilt als die offene Absage eines Theils der Garaschanin-Partei gegen die Dynastie. Garaschanin tritt wegen der Beschuldigung der Mittwissenschaft am Morde des Markowitsch den Alibibeweis an; er habe zu jener Zeit bereits mehrere Monate in Paris auf Urlaub verweilt. Garaschanin stellt unmittelbar den Exkönig als Urheber der Erdrosselung des Markowitsch hin und fordert, falls er unter Anklage gestellt wird, gleichzeitige Anklage gegen den Exkönig. Diese Zwischenfälle verursachen das peinlichste Aufsehen.

— Aus New-York: Bei der Prüfung der Kosten für den letzten Indianerkrieg sollen sich ganz skandalöse Unterschleife ergeben haben. Die Lieferanten und Agenten haben mit doppelter Kreide angeschrieben. Wenn das während des Krieges geschehen ist, kann man sich erst denken, was schon vorher in die unergründlichen Taschen hineinpraktiziert wurde. — In Chile haben die Regierungstruppen eine neue Niederlage erlitten. Das platt Land und die kleinen Städte werden von Freund und Feind gleichmäßig geplündert.

— Deutscher Reichstag. Dienstagsitzung. Das Haus genehmigte zunächst den Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches in zweiter Lesung und ebenso den Entwurf betr. die Kaiserliche Schutzgruppe in Deutsch-Ostafrika. Eine besondere Debatte fand nicht statt. Alsdann wurden Wahlprüfungen erledigt. Über die Wahl des Abg. Dr. Schier (soz.) wurde die Beschlussfassung ausgesetzt. Es sollen Erhebungen über verschiedene angebliche Wahlunregelmäßigkeiten vorgenommen werden. Die Wahl des Abg. Evers (Ctr.) für 3. Minden beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Abg. Ritter (freis.) beantragt die Ungültigkeitserklärung. Die Wahl wurde indessen gegen die Stimmen der Freisinnigen für gültig erklärt. Die Wahlprüfungscommission beantragt, die Wahl des Abg. Grumbi (freikons.) für 8. Sachsen zu beanstanden und Erhebungen über angeblich stattgehabte Wahlunregelmäßigkeiten einzuleiten. Bei der Abstimmung hierüber stellt sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus. Es sind nur 141 Mitglieder anwesend. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. (Kleine Vorlagen und Kommissionsberichte.)

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Dienstagsitzung. Die zweite Beratung der Gewerbesteuervorlage wird fortgesetzt. Bei § 6 beantragt Abg. Meyner (Ctr.) alle Gewerbetreibenden mit einem Einkommen unter 2000 Mark (statt unter 1500 Mark, wie es die Vorlage will) von der Gewerbesteuer freizulassen. Der Antrag findet nicht die Zustimmung der Mehrheit des Hauses und des Finanzministers und wird abgelehnt. §§ 6—8, welche von den Steuerklassen handeln, werden unverändert genehmigt, ebenso §§ 9 et cetera über die Steuerveranlagung. § 22 bestimmt die bei der Einschätzung zur Gewerbesteuer abzugsberechtigten Beträge. Abg. Brömel (freis.) beantragt, die Schuldenzinsen für abzugsberechtigt zu erklären. Der Antrag wird aber abgelehnt und die Paragraphen bis 58 fast ohne Debatte angenommen. Mittwoch 10 Uhr wird über die neu einzuführende Betriebssteuer für Schanzwirtschaften, welche von den Gast- und Schanzwirthen noch außer der Gewerbesteuer zu zahlen ist, verhandelt werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. März 1891.

* [Conservativer Bürgerverein.] In der gestrigen Sitzung machte nach Verlesung des Protokolls der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß ein ungenannt sein wollender Geber dem Verein ein schönes Bild verehrt habe, und zwar Fürst Bismarck in seinem Arbeitszimmer mit geschmackvollem Goldrahmen. Der Verein nahm die Gabe mit Dank an und der Schriftführer wurde beauftragt, dem Geber für das durch ihn überreichte Bild den Dank des Vereins auszusprechen. Das hübsche Bild ist im Vereinslokal angebracht worden und wird gewiß stets in Ehren gehalten werden. Nunmehr hielt Herr Lehrer Dittmann den angekündigten Vortrag über die Naturheilkunde. Redner zergliederte nach den Aufzeichnungen eines hervorragenden Naturheilarztes das Wesen der Naturheilkunde, die bereits in tiefe Volkschichten eingedrungen sei. Die Heilmittel dieser Methode seien Luft, Licht, Bewegung, Ruhe, Wärme und Wasser. Der Herr Vortragende erläuterte die Heilbarkeit der Krankheiten, sowie die Entstehung derselben und die naturgemäße Heilweise in allgemein verständlicher Form. An den mit Interesse aufgenommenen Vortrag, für welchen dem Vortragenden der Dank ausgesprochen wurde, schloß sich eine längere Diskussion, in welcher die Erfahrungen mit den verschiedenen Heilmethoden ausgetauscht wurden. — Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten kam der Fragekasten an die Reihe, welcher vier Fragen enthielt. Von allgemeinem Interesse war nur eine Frage: Wie kann den hohen Fleischpreisen entgegen getreten werden? In der Debatte über diese Frage wurde fast von allen Rednern gegen die jüngsten Fleischpreise Stellung genommen, deren Höhe durch

die Viehpreise keineswegs gerechtfertigt sei. Nach dem Fortfall des Einführverbots könne auch von einem Viehmangel nicht mehr die Rede sein, und wenn sich trotzdem die Fleischpreise noch auf der gegenwärtigen Höhe hielten, so sei dies unbegreiflich, namentlich mit Rücksicht darauf, daß in vielen Städten tatsächlich wieder ein Preis-Rückgang eingetreten sei. Es wurde betont, daß nur ein einmütiges Vorgehn des Publikums hier Wandel schaffen könne. — Schließlich wurde bestimmt, daß am 1. April wieder ein geselliger Abend stattfinden soll, der ganz besonders interessant zu werden verspricht.

* [Freisinnige Logik.] In einem Breslauer demokratischen Blatt befindet sich, wie wir der „Schles. Morgenzeit.“ entnehmen, folgende Stelle: „Wir haben neulich schon die leidige Thatlate festgestellt, daß die trotz der theilsweisen Aufhebung der Viehsperrre noch immer gleich hohen Fleischpreise unsere Bevölkerung zu einer Art von Pestilenzismus abstimpen. Die kleinen Leute beginnen sich in das ihnen von der Schutzpolizei und dem Viehfuhrverbot auferlegte Schicksal in fatalistischer Resignation zu finden u. s. w.“ Obwohl also das Blatt selber feststellt — wie konservativerseits unter dem Widerspruch der vereinigten Demokratie wiederholt festgestellt worden ist — daß die Höhe der Fleischpreise davon unabhängig ist, ob Viehsperrre besteht oder nicht, daß also die Vortheile der freien Viehfuhr lediglich dem Zwischenhandel zu Gute kommen, behauptet es doch in demselben Atemzuge, daß die „Schutzpolizei und das Viehfuhrverbot“ die jüngsten Preise verschuldet. Wie niedrig muß das in Rede stehende demokratische Organ die Urtheilsfähigkeit seiner Leser taxiren!

* [Provinzial-Landtag.] Aus dem Gang der Verhandlungen der Dienstag-Sitzung des Schlesischen Provinzial-Landtages ist Folgendes zu erwähnen: Die vom Provinzialausschüsse beantragte Erhöhung der dem Kreise Volkenhain zugesicherten Beihilfe von 76 500 Mk. zur Regulirung der Wittenden Neisse, des Striegauer Wassers und der Schnellen Neisse im Kreise Volkenhain auf 82 500 Mark wird genehmigt. — Die Krankenhaus-Bau-Commission zu Langenöls im Kreise Lauban hat ein Gesuch um Bewilligung einer Beihilfe von 1000 Mk. an den Landtag gelangen lassen. Die Commission beantragt durch ihren Berichterstatter, Abg. Geh. Commerzienrat Dr. Websky aus Wüstewaltersdorf, die Ablehnung des Gesuchs, da der betreffende Krankenhausbau ein Unternehmen von nur örtlicher Bedeutung, auch sein Zustandekommen nicht hinlänglich gesichert sei. Der Antrag der Commission wird angenommen. — Zum Schlusse wird verhandelt über das Gesuch des Volkenhainer Kreisvereins für innere Mission um Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Siechenhauses und einer Herberge. Der Abg. Freiherr von Buddenbrock auf Plänius vertritt den Antrag der Commission, zu beschließen, die Sache dem Provinzial-Ausschuß zur Prüfung und event. Berücksichtigung bei Vertheilung des Landtags-Dispositionsfonds zu überweisen. Der Landtag beschließt in diesem Sinne.

* [Vom Eisenbahnzug überfahren.] Der Arbeiter Gottlieb Schnabel aus Straupitz ließ sich gestern Abend von dem um 11 Uhr 45 Min. fahrplanmäßig hier eintreffenden Berliner Personenzug auf der Strecke bei den Fünfhäusern hinter dem Kirchhofe der Gnadenkirche überfahren. Die Räder der Locomotive hatten den Kopf vom Rumpfe des Selbstmörders getrennt, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß.

* [Leipziger Sänger.] kündigen sich für nächsten Montag und Dienstag bei uns an. Es ist die hierorts stets gern gehöre Hanke'sche Gesellschaft, welche — und das spricht sehr zu Gunsten ihres Erscheinens — seit längerer Zeit uns keine Besitzen mehr gemacht haben. Hoffentlich haben die Hirschberger der frohen Sängerschaar warme Sympathien bewahrt.

* [Maul- und Klauenseuche.] Nach der im „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen herrschte die Seuche Ende Februar d. J. in Schlesien in 34 Gemeinde-(Guts-)Bezirken, die sich auf 14 Kreise vertheilten; und zwar waren im Regierungsbezirk Breslau in vier Kreisen 10, im Regierungsbezirk Liegnitz in fünf Kreisen 16 und im Regierungsbezirk Oppeln in fünf Kreisen 8 Ortschaften verseucht. Eine größere Zahl von verseuchten Bezirken als Schlesien hatte nur noch die Provinz Sachsen, in der die Seuche in 65 Ortschaften herrschte.

* [Pferdezucht.] Aus dem Königl. Landgestüt zu Leibus sind vor einigen Tagen auf der hierigen Deckstation, Vogel's Gasthof Volkenhainerstraße 1, zwei Pferde: „Delphin“ braun, preußische Rasse, und „Meister“ Schimmel, Percheron-Rasse, eingetroffen. Der Deckpreis beträgt für beide Hengste 9 Mark.

* [Fleischpreise und Viehpreise.] Der „Reichs- und Staatsanz.“ schreibt: Daß die Theuerung des Fleisches mit den Viehpreisen nicht immer in directem Zusammenhange steht, dürfte daraus hervorgehen, daß die Preise für Schweinefleisch in den Städten billiger geworden ist. Der Ausfall, den der Landmann hier tragen muß, kommt also dem großen Publikum nicht zu Gute.

* [Die zahlreichen Ausstände.] welche, mitunter ohne allen genügenden Grund, von Bauhandwerkern unternommen worden sind und zeitweise das ganze Baugewerbe auf das Schwerste geschädigt haben, sind der Anlaß zu dem Versuche einer festeren Zusammenfassung der Arbeitgeber dieses Erwerbszweiges geworden. Der Verband deutscher Baugewerksmeister ist seit September thätig, einen Arbeitgeberbund für ganz Deutschland zu begründen. Ein besonderer Ausschuß hat Satzungen für die Verbandsinnungen ausgearbeitet und nunmehr einen Aufruf verbreitet, in welchem es heißt: „In jedem Frühjahr beginnen die Arbeiterbewegungen unter den verschiedensten Formen; bald als Generalauftand oder als partielle Ausstände, bald in Form von Verhümmungen missliebiger Arbeitgeber. Häufig dauern die Arbeitseinstellungen während des ganzen Sommers an, je nachdem die Bauthätigkeit größer oder geringer ist. Die großen Städte sind zwar am meisten gefährdet, aber auch der kleinen Städte und des platten Landes bemächtigt sich schon die socialdemokratische Arbeiterbewegung, und nicht nur Nord-Deutschland, wo das Unwesen der Ausstände bis vor wenigen Jahren ausschließlich verbreitet war, auch Süddeutschland wird von der Bewegung mehr und mehr überzogen. Auf die geschlossene Vereinigung der socialdemokratischen Arbeiter giebt es nur eine Antwort: Gegenvereinigung! Können wir uns nicht unter uns vereinigen, vermögen wir nicht ähnliche Bündnisse wie die Arbeiter zu schließen, so werden wir der Spielball in den Händen der Arbeiteragitatoren und müssen uns von jenen Gesetze vorschreiben lassen. . . Wir wollen uns vereinigen und zwar in erster Linie, um stark für friedliche Vereinigungen zu werden. Zeigen wir den Arbeitern, daß wir ihre Forderungen gewissenhaft prüfen und jeden verständigen Wunsch anerkennen wollen.“ — Es bleibt abzuwarten, welchen Erfolg dieser Aufruf haben wird.

* [Hochwasser.] Ueber den Eisgang in Oberschlesien und die dadurch herbeigeführten Schäden liegen folgende Nachrichten vor: Der alte Leschnitzteich unterhalb Loslau ist durchbrochen, 400 Morgen drainirte Fläche sind überflutet. Im Kreise Rybnik ist eine Anzahl Vieh ertrunken, Lebensmittel und Futter verdorben. Die Menschen flüchten auf die Böden. In Oppeln ist das Hochwasser in bedrohlicher Weise gestiegen. Eine Katastrophe ist bisher nicht eingetreten. Bei Rasselwitz ist in Folge Ausstretens der Hogenploß am Sonnabend ein größerer Dammrutsch auf der Strecke Mislowitz-Szczerkowo erfolgt. Der Personen- und Güterzugverkehr ist in Folge Beschädigung der Brücke, deren Befestigung sofort bewirkt wurde, eingestellt. Auch im Flusgebiet der Warthe steigt das Hochwasser bedenklich.

* [Der oberschlesische Berg- und Hüttenmannsche Verein] hat eine Beschwerde an das preußische Eisenbahnministerium gerichtet, worin über den andauernden Wagenmangel Klage geführt und die Schuld daran der Verwaltung zugeschoben wird. Eisenbahnminister v. Maybach hat neulich im Landtag bekanntlich entschieden in Abrede gestellt, daß der Wagenmangel auf die Nachlässigkeit der Verwaltung zurückzuführen sei.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Uhrkette in der Wilhelmstraße, ein kleiner schwarzer Handkorb auf der Promenade und ein neuer Damen-hut in der Wilhelmstraße. — Entlaufen: Ein gelber Leonberger Hund mit beschlagenem Halsband.

* Buchwald, 11. März. Die unter dem Viehbestande des Garteneigentümers Friedrich in Quirl (Gansberg) ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

n. Warmbrunn, 10. März. Herr Stadtrath v. Göllnitz hat dem Fonds zur Errichtung eines Kaiser- und Kriegerdenkmals neuerdings wieder einen Beitrag von 100 Mark gespendet. — Heute früh verschied Herr Oberstleutnant a. D. Otto v. Pfannenberg nach jahrelangen, schweren Leiden. Der Verstorbene hatte den Feldzug 1870/71 als Major und Commandeur des Brandenburgischen Train-Bataillons Nr. 3 mitgemacht und schwere Verwundungen erlitten, die ihn während dieses langen Zeitraums fortwährend an das Krankenbett fesselten.

a. Schönau, 10. März. Der Eisgang im Bober innerhalb des Kreises Schönau kann als beendigt bezeichnet werden nachdem es gelungen ist, eine nicht unbedeutende Eisversetzung bei der Zamo- witzer Papierfabrik zu beseitigen. Auch die Katzbach ist nunmehr fast vollständig eisfrei. Größere Beschädigungen sind durch den hohen Wasserstand der letzten Tagen nicht verursacht worden und eine weitere Hochwassergefahr erscheint ausgeschlossen, da der Schnee auf den Bergen im Gebiete der beiden Gebirgsflüsse sich bereits bedeutend vermindert hat.

e. Haynau, 10. März. Der Stellenbesitzer Rossek aus Sabitz, Kreis Lüben, kehrte am Sonnabend zu später Stunde mit seinem Gefährt, auf dem noch einige Bekannte Platz genommen hatten, nach seinem Wohnorte zurück. Als der Wagen den Forst bei Vorhaus passierte, trat ein unbekannter Mann an den Wagenführer mit der Anfrage heran, ob er mitfahren könne. Da der Wagen vollständig besetzt war, konnte diesem Erwußt nicht entsprochen werden. Da den Fahrgästen der Mann verdächtig vorkam, suchte Rossek durch schnelles Fahren einen Vorsprung zu gewinnen. In der Nähe von Sabitz hatte jedoch der unangenehme Fahrgäst den Wagen wieder erreicht und begann durch Schimpfsreden und Werfen mit Steinen die Insassen zu belästigen. Da stieg der Zimmermann Brutz ab und fragte den Fremden, was er eigentlich wolle. Hierbei wurde Brutz sofort zu Boden geschlagen. Rossek eilte nun seinem bedrängten Freunde sofort zu Hilfe und es entstand zwischen den 3 Männern ein Kampf, in welchem schließlich Blut floß, da der Fremde vom Messer Gebrauch machte. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur. Bis heute ist es noch nicht gelungen, die Persönlichkeit zu

a. Friedeberg a. Qu., 9. März. Herr Rentier Seiffert hier selbst hat der Kirche zu Göbberdsdorf zur Vergrößerung des dortigen Kirchhofes die Summe von 900 M. überwiesen. In Folge dessen haben der Gemeindefürstenthalt und die Gemeindevertretung bereits den Ankauf einer für den gedachten Zweck geeigneten Ackerparzelle beschlossen. — Die hier kürzlich verstorbene Gastwirthsfrau Herbst hat in ihrem Codicil der hiesigen Kirche 30 M., der Schulkinderskasse 150 M. und der Ortsarmenkasse 600 M. vermach. — Sonnabend Abend in der neunten Stunde wurde der Knoblock'sche Gerichtskreis zu Heide, umfassend Wohn- und Gasthaus und Scheune, ein Raub der Flammen. Bei dem herrschenden starken Sturm war die Nachbarschaft stark gefährdet, doch durch das energische Einschreiten der zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften wurde glücklicherweise eine weitere Ausdehnung des Feuers verhütet.

o. Schleiden, 10. März. Am vergangenen Dienstag fuhren, wie hiesige Blätter berichten, zwei Frauen aus dem benachbarten Kroischwitz in Geschäften allein nach Arnisdorf. Unterwegs trat plötzlich ein kleiner, untersechter Mann heran und fragt, ob er mitfahren könne, erhielt aber verneinende Antwort. Da sprang er schnell auf den Wagen und schlug auf die eine der Frauen mit seinem Stock ein; dann stieg er eiligt wieder herab und hielt das Pferd an. Die Frauen wurden dadurch genötigt, abzusteigen. Nun kam es zwischen ihnen und dem Unbekannten zu argen Schlägereien, wobei dem Manne, der die eine Frau gepackt hatte, von der anderen mit dem umgekehrten Peitschenstück die Hände derart gelopft wurden, daß das Blut über dieselben herabließ. Die eine Frau aber bekam von dem Angreifer derbe Schläge in das Gesicht und über den einen Arm, die starke Anschwellungen und blaue Flecke zurückließen. Schließlich wurde dem Manne der Stock entrissen und nun bekam er den Zahlaus, sodass er den Kampf abbrach und seinen Stock zurückforderte. Die Frauen sprangen schnell auf den Wagen und schleuderten dann den Stock weit weg. Der Mann ging, nachdem er sein Eigentum geholt, quer über das Feld nach Tunkendorf zu.

i. Reisse, 10. März. Gegen den Bankvorsteher Mayer, dessen Verhaftung gestern berichtet worden ist, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. Mehrere hiesige Bürger sind durch Mayer um große

Breslau, 10. März. Die Trauer- und Beerdigungsfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister von Breslau, Friedensburg, findet morgen Vormittag 11 Uhr statt. — In den schönen Räumen des Oberpräsidiums fand heute ein glänzendes Festmahl statt, zu welchem die Provinzial-Landtagsabgeordneten und die Mitglieder der Provinzial-Verwaltung, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden von Breslau und der Provinz erschienen waren. Der von dem Herrn Oberpräsidenten ausgetragte Kaisertoast, der an den Toast anknüpfte, den Se. Majestät bei der letzten Anwesenheit in Breslau auf die Provinz Schlesien ausgetragen hat, fand begeisterte Aufnahme.

C. Bunzlau, 9. März. Herr Ferdinand Bielefeldt, der Regisseur der Lütherfestspielaufläufungen in Hirschberg, weilte vor einigen Tagen in unserer Stadt, um die Aufführung eines Lütherfestspiels in Bunzlau anzuregen. Falls für diesen Plan hier Interesse vorhanden ist, würde die Aufführung für diesen Herbst in Aussicht genommen werden.

m. Naumburg a. B., 8. März. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zwischen 11—2 Uhr zogen in kurzen Zwischenräumen Gewitter vorüber, die sich durch heftige Blitze und Donnerschläge bemerkbar machten. In der Nacht zum Freitag wütete ein orkanartiger Sturm, begleitet von starken Regengüssen, der an Dächern vielfach Schaden angerichtet und Bäume umgebrochen hat.

+ Sprottau, 7. März. Der Tischlermeister Vogel in Mallwitz war beim Ausholzen einer Eiche beschäftigt, als er von einem Schwindelanfall betroffen wurde und aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden herabstürzte. Er wurde bewusstlos aufgehoben und scheint schwere innere Verletzungen erlitten zu haben. — Vor einigen Tagen verunglückte beim Aufladen von Klözern der Kutschler Dorn aus Mallwitz dadurch, daß mehrere große Klözter ins Rollen kamen, den Kutschler niederwarf und ihm über beide Beine rollten. Leider wurde ihm durch die schweren Klözter ein Bein gebrochen, so daß er nach Anlegung eines Nothverbandes ins Kreiskrankenhaus überführt wurde.

1. Strehlen, 8. März. Kaufmann Rudolf hier selbst hat am Freitag auf dem evangelischen Kirchhofe am Grabe seines Vaters seinem Leben durch einen Revolverstich ein Ende gemacht.

Vermischtes.

— 46 —

IV.

Im Hause des General-Director Eisen herrschte die Sorge. Der Todesengel war nur nach langem Kampfe von dem Bett der schwerkranken Frau Anna gewichen. Nun war sie, nachdem sie durch Wochen in den heftigsten Fieberdelirien gelegen, zwar der unmittelbaren Lebensgefahr entronnen, aber es fehlte noch viel an ihrer gänzlichen Herstellung.

An ihrem Gatten hatte sie den aufopferndsten Pfleger von der Welt. Er war die ganzen Wochen nicht von ihrem Krankenlager gewichen — weder bei Tag, noch bei Nacht. Ja, er hatte selbst mit Eifersucht darüber gewacht, daß Niemand seiner Gattin Handlungen mache als er selbst. Seine amtliche Thätigkeit lag während der Wochen ganz darnieder, und der Generalkassirer Boländer, welcher ja ein Freund von ihm war, versah unterdessen opferwillig seinen Posten.

Als endlich Frau Anna das Bett wieder verlassen und in den Lehnsstuhl auf der Veranda sitzen konnte, da kam die Reihe an Eisen selbst. Die vielen Nachtwachen, die Sorge und Unruhe um die geliebte Frau und noch ein Hauptfaktor, welchen indessen er selbst sich nicht einzustehen wagte, hatten an seinem Herzen so lange genagt, bis dieses die gewaltige Last nicht länger ertrug. Der kräftige Mann begann zu kränkeln.

Boländer war die Aufopferung selbst, er litt es nicht, daß der vorgesetzte Freund seine amtliche Thätigkeit wieder aufnahm. Wozu sei er da, meinte er; ja, er fasse es als persönliches Misstrauen auf, wenn der General-Director jetzt mit halben Kräften sein Amt wieder versehe — der Posten werde zur Noth ausgefüllt von ihm, und was dergleichen noch mehr war. Eisen gab nach — er fühlte selbst, daß ihm in der nächsten Zeit un-

Mit dem starren, stolzen Mann war überhaupt eine große Veränderung vorgegangen. Er sagte Niemand, daß er litt; aber das liebende Auge seiner Gattin entdeckte es nur zu bald. Leonhardt's Name war niemals genannt worden seit jenem schrecklichen Auftritt in der Abschiedsnacht. Frau Anna wagte nicht, ihn vor dem Gatten zu nennen — und Eisen — er war gegen außen wirklich ein eisener Mann.

— 47 —

Sein Sohn sei tot für ihn, hatte er in jener Nacht gesagt — er mußte, er sollte es bleiben — so war sein unbeweglicher Wille.

Aber wenn er nach der Außenwelt hin seinen Kopf aufrecht trug, so konnte er es nicht verhindern, daß sich sein eigenes Herz wider ihn empörte.

Er hatte seinen Sohn geliebt — wie nur ein Vater seinen Sohn lieb zu haben vermag. Leonhardt war sein Stolz, seine Freude gewesen. Was für Pläne hatte er aufgebaut für die Zukunft des Knaben, und es erbitterte sein väterliches Herz, daß der Mann sie rücksichtslos über den Haufen stieß. Eisen war ein starrer Mann. Die Ehre ging ihm über sein Leben, aber er verlangte auch von Anderen, daß ihre Ehre ebenso makellos sei, wie seine eigene. In diesem Punkte war er unerschrocken mit allen Fasern seines Herzens — dieser Eine war Lebrecht Sattler gewesen. Sie hatten sich treue, heilige Freundschaft geschworen, und dieser Schwur war kein leerer Wortschwall bei Eisen gewesen; er hatte ihn tief gefühlt in seinem Herzen und sich heilig gelobt, dem Freunde unverbrüchlich die Treue zu bewahren. Da war Sattler gesunken — er hatte sich vergriffen, der wie kein Anderer sein Herz, seine Gefühle gekannt und es dennoch gewagt, sein Freund zu bleiben, während er täglich lange Zeit hindurch die anvertraute Kasse in der schändlichen Weise bestohlen hatte. Als sich die Buchthaussthore Eisen nicht erloschen — dazu brannte die Wunde zu sehr in dem tiefverletzten Herzen — aber statt der Liebe war die Verachtung und grenzenloser Hass in das versteinerte Herz gezogen. — Wer ihn aussprach, den behandelte der auf seine Ehre eifersüchtige, stolze Mann als Feind. Als nun nach langen Jahren sein eigener Sohn es wagte, ihm das Kind des Chrösen als Schwiegertochter zuführen zu wollen, da vergaß er in der schrecklichen Aufregung über diese Zumutung alles Sehnen und Hoffen, welches er auf seinen Sohn gesetzt. Er sah in Leon-

erregenden, offenen, sehr heftigen Briefe an Milan, welchen er einfach Herr Milan Obrenowitsch nennt. Der betreffende Artikel strotzt von Beleidigungen gegen den Erkönig und gilt als die offene Absage eines Theils der Garaschanin-Partei gegen die Dynastie. Garaschanin tritt wegen der Beschuldigung der Mitwissenschaft am Mord der Markowitsch den Alibiweiss an; er habe zu jener Zeit bereits mehrere Monate in Paris auf Urlaub verweilt. Garaschanin stellt unmittelbar den Erkönig als Urheber der Entfernung der Markowitsch hin und fordert, falls er unter Anklage gestellt wird, gleichzeitige Anklage gegen den Erkönig. Diese Zwischenfälle verursachen das peinlichste Aufsehen.

— Aus New-York: Bei der Prüfung der Kosten für den letzten Indianerkrieg sollen sich ganz skandalöse Unterschleife ergeben haben. Die Lieferanten und Agenten haben mit doppelter Kreide angeschrieben. Wenn das während des Krieges geschehen ist, kann man sich erst denken, was schon vorher in die unergründlichen Taschen hineinpraktiziert wurde. — In Chile haben die Regierungstruppen eine neue Niederlage erlitten. Das platten Land und die kleinen Städte werden von Freund und Feind gleichmäßig geplündert.

— Deutscher Reichstag. Dienstagsitzung. Das Haus genehmigte zunächst den Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgegenbüches in zweiter Lesung und ebenso den Entwurf betr. die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Eine besondere Debatte fand nicht statt. Alsdann wurden Wahlpflichtungen erledigt. Über die Wahl des Abg. Dr. Schier (cons.) wurde die Beschlussfassung ausgefertigt. Es sollen Erhebungen über verschiedene angebliche Wahlunregelmäßigkeiten vorgenommen werden. Die Wahl des Abg. Evers (fir. für S. Minden) beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Abg. Riedert (freis.) beantragt die Ungültigkeitserklärung. Die Wahl wurde indessen gegen die Stimmen der Freisinnigen für gültig erklärt. Die Wahlpflichtungskommission beantragt, die Wahl des Abg. Grunholt (freikons.) für S. Sachsen zu beanstanden und Erhebungen über angeblich stattgehabte Wahlunregelmäßigkeiten einzuleiten. Bei der Abstimmung hierüber stellt sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus. Es sind nur 141 Mitglieder anwesend. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. (Kleine Vorlagen und Kommissionsberichte.)

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Dienstagsitzung. Die zweite Beratung der Gewerbesteuervorlage wird fortgesetzt. Bei § 6 beantragt Abg. Mezner (fir.) alle Gewerbesteuervorlagen mit einem Einkommen unter 2000 Mark (statt unter 1500 Mark, wie es die Vorlage will) von den Gewerbesteuern freizulassen. Der Antrag findet nicht die Zustimmung der Mehrheit des Hauses und des Finanzministers und wird abgelehnt. §§ 6—8, welche von den Steuerklassen handeln, werden unverändert genehmigt, ebenso §§ 9 et. über die Steuerveranlagung. § 22 bestimmt die bei der Einschätzung zur Gewerbesteuer abzugsberechtigten Beträge. Abg. Brömel (freis.) beantragt, die Schuldeninseln für abzugsberechtigt zu erklären.

hardt nicht mehr den Sohn, sondern den Feind, der übergetreten war auf die Seite der Choleren. Da übermannte ihn verzehrender Zorn und in seiner gräßlichen Aufregung vergaß er sich in dem zum Mann gewordenen Sohn und schleuderte den Fluch auf dessen Haupt.

Es war geschehen! Fluchbeladen schied der Sohn vom Vaterhause — ohne Segen ging er in den Krieg.

Zuerst vermied es der General-Director, an den Verfluchten zu denken — dann aber konnte er den auf ihn einstürmenden Gedanken nicht länger wehren. Sie kamen wieder, wenn er sie verbannte; sie ließen ihm keine Ruhe. Besonders als er vor dem Bett der auf den Tod erkrankten Frau saß und dann als er selbst das Zimmer hüten mußte und der peinigenden Vereinigung des Krankenbettes gänzlich überlassen war.

Sonderbar, daß es ihm immer mißlang, in gerechten Zorn zu gerathen, wenn er an den Schimpf denken wollte, welchen seiner Meinung nach Leonhardt ihm zugefügt hatte. Es war vergebens, so sehr er sich mühte und strebte.

Wenn er in der Einsamkeit saß und die Hände gegen die glühende Stirn drückte und mit Aufgebot seiner ganzen Willenskraft die anstürmenden Gedanken zum Schweigen bringen wollte, dann kam es erst recht über ihn.

Dann sah er den kleinen blonden Lockenkopf wieder, den übermütigen Burschen mit silberhellem Lachen. Was für schöne Zeiten waren es damals gewesen, als er mit dem Kleinen über Feld und Hain gezogen, ihn an der Hand geführt oder im traulichen Dämmerstündchen auf dem Knie geschaukelt hatte. Er sah immer wieder sein treues, dunkles Kinderauge auf sich gerichtet — diese Augen, welche seine eigenen waren und sprühten vor Lust und Lebensglück.

Vor den Blicken des nachsinnenden Mannes stieg die Erinnerung an jene heiligen Stunden auf, in welchen er die Hände zum Himmel erhoben und gebetet hatte für sein Kind. All sein Sinnen und Hoffen hatte er damals dem Vater droben anheimgegeben. Sein Knabe war aufgewachsen, stark und gesund an Körper und Seele.

Da war sein Herz aufgegangen vor seliger Vaterfreude,

die Viehpreise keineswegs gerechtfertigt sei. Nach dem Fortfall des Einführverbots könne auch von einem Viehmangel nicht mehr die Rede sein, und wenn sich trotzdem die Fleischpreise noch auf der gegenwärtigen Höhe hielten, so sei dies unbegreiflich, namentlich mit Rücksicht darauf, daß in vielen Städten tatsächlich wieder ein Preis-Rückgang eingetreten sei. Es wurde betont, daß nur ein einmütiges Vorgehn des Publikums hier Wandel schaffen könne. — Schließlich wurde bestimmt, daß am 1. April wieder ein geselliger Abend stattfinden soll, der ganz besonders interessant zu werden verspricht.

* [Freisinnige Logik.] In einem Breslauer demokratischen Blatt befindet sich, wie wir der „Schles. Morgenzeit.“ entnehmen, folgende Stelle: „Wir haben neulich schon die leidige Thatstätte festgestellt, daß die trotz der theilweise Aufhebung der Viehsperrre noch immer gleich hohen Fleischpreise unsere Bevölkerung zu einer Art von Pestilenzismus abstimmen. Die kleinen Leute beginnen sich in das ihnen von der Schutzzollpolitik und dem Viehverbots auferlegte Schicksal in totalistischer Resignation zu finden u. s. w.“

Obwohl also das Blatt selber feststellt — wie konservativerseits unter dem Widerspruch der vereinigten Demokratie wiederholt festgestellt worden ist — daß die Höhe der Fleischpreise davon unabhängig ist, ob Viehsperrre besteht oder nicht, daß also die Vortheile der freien Viehinfuhr lediglich dem Zwischenhandel zu Gute kommen, behauptet es doch in demselben Atemzuge, daß die „Schutzzollpolitik und das Viehverbotsverbot“ die jetzigen Preise verschuldet. Wie niedrig muß das in Rede stehende demokratische Organ die Urtheilsfähigkeit seiner Leser taxiren!

* [Provinzial-Landtag.] Aus dem Gang der Verhandlungen der Dienstag-Sitzung des Schlesischen Provinzial-Landtages ist Folgendes zu erwähnen: Die vom Provinzialausschusse beantragte Erhöhung der dem Kreise Volkenhain zugesicherten Beihilfe von 76500 Ml. zur Regulirung der Wüttenden Neisse, des Striegauer Wassers und der Schnellen Neisse im Kreise Volkenhain auf 82500 Mark wird genehmigt. — Die Krankenhaus-Bau-Commission zu Langenöls im Kreise Lauban hat ein Gesuch um Bewilligung einer Beihilfe von 1000 Ml. an den Landtag gelangen lassen. Die Commission beantragt durch ihren Berichterstatter, Abg. Geh. Commerzienrath Dr. Websky aus Wüstewaltersdorf, die Ablehnung des Gesuchs, da der betreffende Krankenhausbau ein Unternehmen

* [Pferdezucht.] Aus dem Königl. Landgestüt zu Leubus sind vor einigen Tagen auf der hiesigen Deckstation, Vogel's Gasthof Volkenhainerstraße 1, zwei Beschläfer: „Delphin“, braun, preußische Rasse, und „Meister“, Schimmel, Percheron-Rasse, eingetroffen. Der Deckpreis beträgt für beide Hengste 9 Mark.

* [Fleischpreise und Viehpreise.] Der „Reichs- und Staatsanz.“ schreibt: Daß die Theuerung des Fleisches mit den Viehpreisen nicht immer in directem Zusammenhange steht, dürfte daraus hervorgehen, daß die Preise für Schweine neuerdings gefallen sind, ohne daß das Schweinefleisch in den Städten billiger geworden ist. Der Ausfall, den der Landmann hier tragen muß, kommt also dem großen Publikum nicht zu Gute.

* [Die zahlreichen Ausstände, welche, mitunter ohne allen genügenden Grund, von Bauhandwerkern unternommen worden sind und zeitweise das ganze Baugewerbe auf das Schwerste geschädigt haben, sind der Anlaß zu dem Versuche einer festeren Zusammenfassung der Arbeitgeber dieses Erwerbszweiges geworden. Der Verband deutscher Baugewerksmeister ist seit September thätig, einen Arbeitgeberbund für ganz Deutschland zu begründen. Ein besonderer Ausschuß hat Satzungen für die Verbandsinnungen ausgearbeitet und nunmehr einen Aufruf verbreitet, in welchem es heißt: „In jedem Frühjahr beginnen die Arbeiterbewegungen unter den verschiedensten Formen; bald als Generalausstand oder als partielle Ausstände, bald in Form von Vernehmungen mißliebiger Arbeitgeber. Häufig dauern die Arbeitseinstellungen während des ganzen Sommers an, je nachdem die Bauthätigkeit größer oder geringer ist. Die großen Städte sind zwar am meisten gefährdet, aber auch der kleinen Städte und des platten Landes bemächtigt sich schon die sozialdemokratische Arbeiterbewegung, und nicht nur Nord-Deutschland, wo das Unwesen der Ausstände bis vor wenigen Jahren ausschließlich verbreitet war, auch Süddeutschland wird von der Bewegung mehr und mehr überzogen. Auf die geschlossene Vereinigung der sozialdemokratischen Arbeiter giebt es nur eine Antwort: Gegenvereinigung! Können wir uns nicht unter uns vereinigen, vermögen wir nicht ähnliche Bündnisse wie die Arbeiter zu schließen, so werden wir der Einheit in...

bleiben — mögest Du ihn frisch und gesund antreffen — und vor Allem möge unser Herrgott Dich selbst beschützen!“

Zum ersten Male nach geraumer Zeit färbten sich die bleichen Wangen des jungen Mädchens wieder roth nach diesen Worten. Sie dankte ihrem Vater tief ergriffen — wußte sie das schwere Opfer doch wohl zu ermessen, welches er ihr durch seine Einwilligung brachte — und that sofort die nöthigen Schritte, um ihre Aufnahme als Krankenwärterin bei einem Feldlazareth zu erwirken.

Der Oberarzt des Stadtkrankenhauses zuckte erst unwillig die Achseln, als Johanna sich ihm vorstelle und ihr Anliegen vortrug. Dieses zarte Mädchen, kaum dem Kindesalter entwachsen, und Blut und Leichen — das war ein zu schreinerer Contrast. Aber das junge Mädchen ließ mit Bitten und [Vorstellungen nicht nach, bis der Arzt sich endlich erweichen ließ] und Johanna in den Ausbildungscursus aufnahm.

Am Tage der Schlacht bei Sedan trat sie mit noch mehreren Gefährtinnen und sonstigem Personal die Reise zu dem Truppentheile an, welchem Leonhardt angehörte. Sie war dem betreffenden Feldlazareth zugeliehnt worden.

Der Abschied von Vater und Geschwister war tief ergriffend. Ihr Vater wollte sie nicht aus seinen Armen lassen und es war ihm, als ob sein Weib nun zum zweiten Male von ihm geschieden sei.

Johanna versprach fleißig zu schreiben — aber was wollte dieses Versprechen bedeuten inmitten der Gefahren des Krieges! Sattler schlüttelte bang das Haupt und flehte inbrünstig zum Himmel, daß dieser sein Kind bewahren und behüten möge.

Sein Leben gestaltete sich nach Johanna's Abreise freudlos. Nun erst merkte er ganz, welchen Schatz er an dem Mädchen besessen und welche Last auf deren zarten Schultern in der Haushaltung geruht hatte. Die Kinder machten ihm so viel zu schaffen, daß an Arbeit kaum zu denken war. Emilie war noch ein halbes Kind und ihrer Schwester durchaus unähnlich. So kam es, daß Johanna schon am ersten Tage zu Hause schwer vermisst wurde.

n. Warmbrunn, 10. März. Herr Stadtrath v. Göllnitz hat dem Fonds zur Errichtung eines Kaiser- und Kriegerdenkmals neuerdings wieder einen Beitrag von 100 Mark gespendet. — Heute früh verschied Herr Oberstleutnant a. D. Otto v. Pfannenberg nach jahrelangen, schweren Leiden. Der Verstorbene hatte den Feldzug 1870/71 als Major und Commandeur des Brandenburgischen Train-Bataillons Nr. 3 mitgemacht und schwere Verwundungen erlitten, die ihn während dieses langen Zeitraums fortwährend an das Krankenbett fesselten.

a. Schönau, 10. März. Der Eingang im Bober innerhalb des Kreises Schönau kann als beendigt bezeichnet werden nachdem es gelungen ist, eine nicht unbedeutende Eisversiegelung bei der Jannowitz Papierfabrik zu beseitigen. Auch die Katzbach ist nunmehr fast vollständig eisfrei. Größere Beschädigungen sind durch den hohen Wasserstand der letzten Tagen nicht verursacht worden und eine weitere Hochwassergefahr erscheint ausgeschlossen, da der Schnee auf den Bergen im Gebiete der beiden Gebirgsflüsse sich bereits bedeutend vermindert hat.

e. Haynau, 10. März. Der Stellenbesitzer Rossek aus Sabitz, Kreis Lüben, kehrte am Sonnabend zu später Stunde mit seinem Gefährt, auf dem noch einige Bekannte Platz genommen hatten, nach seinem Wohnorte zurück. Als der Wagen den Forst bei Vorhaus passierte, trat ein unbekannter Mann an den Wagenführer mit der Anfrage heran, ob er mitfahren könne. Da der Wagen vollständig besetzt war, konnte diesem Ersuchen nicht entsprochen werden. Da den Fahrgästen der Mann verdächtig vorkam, suchte Rossek durch schnelles Fahren einen Vorsprung zu gewinnen. In der Nähe von Sabitz hatte jedoch der unangenehme Fahrgäst den Wagen wieder erreicht und begann durch Schimpftreden und Werfen mit Steinen die Insassen zu belästigen. Da stieg der Zimmermann Pruz ab und fragte den Fremden, was er eigentlich wolle. Hierbei wurde Pruz sofort zu Boden geschlagen. Rossek eilte nun seinem bedrängten Freunde sofort zu Hilfe und es entstand zwischen den 3 Männern ein Kampf, in welchem schließlich Blut floß, da der Fremde vom Messer Gebrauch machte. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur. Bis heute ist es noch nicht gelungen, die Persönlichkeit zu ermitteln.

f. Landeshut, 10. März. Vor einigen Tagen suchte ein mit Pfannkuchen und sonstigen Backwaren handelnder Bursche eine Frau zum Kauf zu bewegen und drängte sich dicht an die Frau heran. Kaum hatte der Junge sich entfernt, so bemerkte sie mit Entsetzen, daß ihr das Portemonnaie aus der Kleidertasche gestohlen worden war. Der Bursche hatte während seines Drängens der Frau dasselbe aus der Tasche escamotiert; doch sollte er sich des Besitzes nicht lange erfreuen, denn die Polizei hatte bald den Knaben mit der Beute erwischen und dürfte denselben das unsaubere Geschäft wohl gelegt sein.

s. Gottesberg, 10. März. Die Ortsgruppe Gottesberg des Riesengebirgsvereins hat in ihrer statutenmäßigen Generalversammlung beschlossen, an den Centralvorstand des Hauptvereins das Gesuch um eine Beihilfe von 150 M. zur Erbauung eines Aussichtsturmes auf dem Hochberge zu richten. Wenn das Gesuch keine Berücksichtigung finden sollte, wird die Ortsgruppe bei der Generalversammlung des Gesamtvereins in Greiffenberg den Antrag stellen, daß künftig die einzelnen Sectionen statt $\frac{2}{3}$ der Mitgliederbeiträge nur $\frac{1}{3}$ derselben an den Centralvorstand zu entrichten haben.

h. Görlitz, 10. März. In der verflossenen Nacht wurde vom Locomotivführer eines aus Dresden kommenden Zuges auf dem unbefüllten Geleise bei der Überführung über die Rauschwalderstraße ein menschlicher, ancheinend leblosen Körper bemerkt und daraufhin von ihm Meldung beim Polizeiamt erstattet. Ein Polizeibeamter fand beim Nachsuchen den Schneidermeister Schulz von hier, Peterstraße wohnend, auf den Schienen liegend entseelt vor. Derselbe hatte sich mittels eines Revolvers erschossen und vor Ausführung des bedauerlichen Entschlusses auf die Schienen gelegt, jedenfalls, um sich überfahren zu lassen, falls der unglückliche Schuß nicht den gesuchten Erfolg habe. Der Zufall hatte ihn das von dem Zuge nichtbenutzte Geleis finden lassen. Der Verstorbene scheint schwermüthig gewesen zu sein. Früher lebte er in guten Verhältnissen. In Briefen, welche bei der Leiche gefunden wurden, nahm der Unglückliche von den Seinen Abschied.

a. Friedeberg a. O., 9. März. Herr Rentier Seiffert hier selbst hat der Kirche zu Gebhardsdorf zur Vergrößerung des dortigen Kirchhofes die Summe von 900 M. überwiesen. In Folge dessen haben der Gemeindefinchenrat und die Gemeindevertretung bereits den Ankauf einer für den gedachten Zweck geeigneten Ackerparzelle beschlossen. — Die hier kürzlich verstorbene Gastwirthsfrau Herbst hat in ihrem Codicil der hiesigen Kirche 30 M., der Schulkinderskasse 150 M. und der Ortsarmenkasse 600 M. vermachte. — Sonnabend Abend in der neunten Stunde wurde der Knobloch'sche Gerichtskreischa zu Heide, umfassend Wohn- und Gasthaus und Scheune, ein Raub der Flammen. Bei dem herrschenden starken Sturm war die Nachbarschaft stark gefährdet, doch durch das energische Einschreiten der zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften wurde glücklicherweise eine weitere Ausdehnung des Feuers verhütet.

o. Seidenitz, 10. März. Am vergangenen Dienstag fuhren, wie hiesige Blätter berichten, zwei Frauen aus dem benachbarten Kroischwitz in Geschäften allein nach Arnisdorf. Unterwegs trat plötzlich ein kleiner, untersechter Mann heran und fragt, ob er mitfahren könne, erhielt aber verneinende Antwort. Da sprang er schnell auf den Wagen und schlug auf die eine der Frauen mit seinem Stock ein; dann stieg er eiligt wieder herab und hielt das Pferd an. Die Frauen wurden dadurch genötigt, abzusteigen. Nun kam es zwischen ihnen und dem Unbekannten zu argen Schlägereien, wobei dem Manne, der die eine Frau gepackt hatte, von der anderen mit dem umgekehrten Peitschenstecken die Hände derart geklopft wurden, daß das Blut über dieselben herabließ. Die eine Frau aber bekam von dem Angreifer derbe Schläge in das Gesicht und über den einen Arm, die starke Anschwellungen und blaue Flecke zurückließen. Schließlich wurde dem Manne der Stock entrissen und nun bekam er den Zahlaus, sodaß er den Kampf abbrach und seinen Stock zurückforderte. Die Frauen sprangen schnell auf den Wagen und schleuderten dann den Stock weit weg. Der Mann ging, nachdem er sein Eigenthum geholt, quer über das Feld nach Tunkendorf zu.

i. Neisse, 10. März. Gegen den Bankvorsteher Mayer, dessen Verhaftung gestern berichtet worden ist, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. Mehrere hiesige Bürger sind durch Mayer um große Beträge geschädigt worden. Derselbe war Stadtverordneter und stand mit auf der Liste der Kandidaten, welche die für morgen bevorstehende Stadtrathswahl aufgestellt worden waren. — Nach amtlichen Ermittlungen erreichen die von Mayer veruntreuten Gelder die Höhe von 245000 M. Ein hiesiger Bürger ist auf ein Gefälligkeitsaccept um 50000 M. geschädigt. Die Reichsbank hat durch ihren hiesigen Vertreter, Justizrat Bischof, gestern das gesammte Vermögen Mayers pfänden lassen, auch haben die Gläubiger die Concursöffnung beantragt. Die Entdeckung der Wechselschäden ist durch den Vorstand der Neisser Commandite der Schlesischen Bank erfolgt, der einen angeblich auf den Baumeister Ronje in Neisse lautenden Wechsel besaß und gelegentlich einer privaten Unterhaltung im Laufe der vergangenen Woche von Ronje erfuhr, daß dessen Unterschrift unter jenem Wechsel gefälscht sei. Es wurde daraufhin an geeigneter Stelle die Meldung erstattet, welche die Entlarvung des Mayer zur Folge hatte.

p. Liegnitz, 10. März. Auf der hiesigen Fleischherberge entstand heute Nachmittag zwischen einigen zugereisten Gesellen ein heftiger Wortwechsel. Es kam schließlich zu Thätlichkeiten, und in seiner Wuth ergriff der Schuhmacher Pavel ein Messer und brachte damit dem Conditor Kittner aus Glogau mehrere Stiche bei, welche den Tod des Unglücklichen zur Folge hatten. Der Mörder war erst gestern aus dem Arbeitshaus entlassen worden.

b. Sagan, 10. März. Von einem bodenlosen Leichtsinn oder von Geistesgestörtheit zeugt folgende That: Der Buchhalter K. aus Guben, welcher in der Dorotheenstraße wohnt, zündete in einer der letzten Nacht zwei mit Holz gefüllte und mit Spiritus getränkte Papptäfelchen an und stellte sie unter die Holztreppe seiner Wohnung. Nur durch Zufall erwachten die Wirthsleute und es gelang die Flammen zu ersticken. Bei der polizeilichen Vernehmung gab K. an, er habe einmal Feuer sehen wollen. Der erst 18jährige sehr anständige Mann befindet sich in Haft.

Breslau, 10. März. Die Trauer- und Beerdigungsfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister von Breslau, Friedensburg, findet morgen Vormittag 11 Uhr statt. — In den schönen Räumen des Oberpräsidiums fand heute ein glänzendes Festmahl statt, zu welchem die Provinzial-Landtagsabgeordneten und die Mitglieder der Provinzial-Verwaltung, sowie die Spiken der Civil- und Militärbehörden von Breslau und der Provinz erschienen waren. Der von dem Herrn Oberpräsidenten ausgetragte Kaisertoast, der an den Toast anknüpfte, den Se. Majestät bei der letzten Anwesenheit in Breslau auf die Provinz Schlesien ausgetragen hat, fand begeisterte Aufnahme.

c. Bünzlau, 9. März. Herr Ferdinand Bielefeldt, der Regisseur der Lutherfestspielaufführungen in Hirschberg, wollte vor einigen Tagen in unserer Stadt, um die Aufführung eines Lutherfestspiels in Bünzlau anzuregen. Falls für diesen Plan hier Interesse vorhanden ist, würde die Aufführung für diesen Herbst in Aussicht genommen werden.

m. Naumburg a. B., 8. März. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zwischen 11—2 Uhr zogen in kurzen Zwischenräumen Gewitter vorüber, die sich durch heftige Blitze und Donnerschläge bemerkbar machten. In der Nacht zum Freitag wütete ein orkanartiger Sturm, begleitet von starken Regengüssen, der an Dächern vielfach Schaden angerichtet und Bäume umgeworfen hat.

+ Sprottau, 7. März. Der Tischlermeister Vogel in Mallwitz war beim Ausholzen einer Eiche beschädigt, als er von einem Schwindelanfall betroffen wurde und aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden herabstürzte. Er wurde bewußtlos aufgehoben und scheint schwere innere Verletzungen erlitten zu haben. — Vor einigen Tagen verunglückte beim Ausholen von Klötzern der Kutschler Dorn aus Mallwitz dadurch, daß mehrere große Klötzter ins Rollen kamen, den Kutschler niederwarf und ihm über beide Beine rollten. Leider wurde ihm durch die schweren Klötzter ein Bein gebrochen, so daß er nach Anlegung eines Nothverbandes ins Kreiskrankenhaus überführt wurde.

l. Strehlen, 8. März. Kaufmann Rudolf hier selbst hat am Freitag auf dem evangelischen Kirchhofe am Grabe seines Vaters seinem Leben durch einen Revolverstich ein Ende gemacht.

Vermischtes.

Das in verschiedenen Flussgebieten Deutschlands und Österreichs aufgetretene Hochwasser ist meist schon wieder im Falle begriffen. Die Bewohner der betroffenen Bezirke werden also hoffentlich mit einem blauen Auge davor kommen.

Durch eine große Überschwemmung ist die nordamerikanische Stadt Yuma in Arizona verheert worden. 250 Häuser stehen unter dem Wasser. 1400 Personen sind obdachlos und lagern auf den umliegenden Bergen. In der Umgebung haben die Wasserhäuser und Vieh fortgeführt, eine große Anzahl Menschen ist in den Flutwellen umgekommen.

Eisenbahngüter. Nach in New-York eingegangenen Nachrichten ist auf der Eisenbahnstrecke Chicago-Iowa in der Nähe von Havana (Illinois) ein Schnellzug entgleist. Die Waggons wurden teilweise zertrümmer: ein Reisender verlor dabei das Leben, acht Personen wurden verwundet, darunter drei schwer. Die Trümmer der Wagen gerieten in Brand, wodurch mehrere Reisende schwere Brandwunden davontrugen. Die unverletzten Reisenden mußten zu Fuß auf einem mit Eis bedeckten Wege über eine Meile zurückziehen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Der lange Winter hat wieder einen unangenehmen Gast gebracht, welcher noch von vergangenem Jahre her bei Allen in böhem Andenken steht. Die Influenza tritt seit einigen Wochen in Berlin wieder epidemisch auf, wenn auch nicht in dem Umfang und der Heftigkeit, wie im vorigen Winter. Immerhin hat sie schon einen Todesfall herbeigeführt, der laut Veröffentlichung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin sich am 15. Februar in der Luisenstraße ereignete.

Briefkasten.

g. in h. Das bere. Inserat ist nach Empfang Ihres Briefes sofort inhibirt worden.

Auflösung der zweiflügigen Charade in Nr. 39: Knieholz.

Bei Influenza-Erkrankungen. Es mehren sich wieder Krankungen an Influenza. Zur Verhübung sei erinnert, daß bei der im vergangenen Jahr grausamsten Epidemie kein Mittel den außerordentlich günstigen Erfolg erzielt und sich so vollkommen bewährt hat, wie **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**. Man löste 4—5 Pastillen in heißer Milch auf und verabreichte sie dem Patienten mehrmals des Tages hindurch. Die Krankheit trat nicht so heftig auf und endete in kürzester Zeit. Die Anwendung der **Fay's Pastillen** verdient schon insofern den Vorzug, als diese nicht die nachtheiligen Nebenwirkungen haben, wie gewisse andere Medicamente. **Fay's Pastillen** sind in allen Apotheken und Droghen à 85 Pfg. zu haben.

Strohhüte

in großer Auswahl sind eingetroffen; auch werden solche sauber gewaschen, gefärbt und modernisiert.

Sämtliche Artikel für Schneiderinnen: Besätze, Spitzen, Bänder, Futtertäschchen, Knöpfe zu allerbilligsten Preisen.

Sämtliche Winterartikel:

Hüte, Capotten, Kleidchen, Strickwollen u. verkaufe zu jedem Preise aus. Auch mache ich das geehrte Publikum auf mein reichhaltiges Lager in Wäsche für Damen, Herren und Kinder aufmerksam. Cravatten vom einfachsten bis feinsten Genre. Corsettes von 75 Pf. an. Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heinze, Bahnhofstraße 55,
bei Herrn Bäckermeister Lindau.

Kalkbrennerei Boberröhrsdorf

offerirt täglich frisch gebrannten

Bau- und Aschekalk

in bester Qualität, zu den früheren Preisen.

Das Rentamt.

Stonsdorfer Bitter

in unübertroffener Güte
Spezialität der Destillir-Anstalt
von Wilh. Stolpe, Warmbrunner-
strasse 3.

Franz Christoph's Fußboden Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

gelbbaum, mahagoni, nussbaum, eichen und grau farbig

von Ledermann leicht anwendbar

allein acht in Hirschberg i. Schl. bei H. O. Marquardt, Emil Korb, Schmiedeberg bei Hermann Tschentscher, Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

Danksagung.

Gegen Kopfgicht hat meine Frau die Gesundheits-Universal-
seifen des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit
bestem Erfolge angewendet

Nach kurzer Zeit wurde sie von den heftigen Schmerzen befreit. Herrn J. Oschinsky statten besten Dank ab.

Breslau, 2. Februar 1888.

Josef Schubert, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 22.

Zu haben bei Paul Spehr in Hirschberg i. Schl.

Meine

Baumschule

wird aufgelöst und ver-
kaufe ich die Bestände zum
halben Preise.

Fischbach, Kreis Hirschberg,
Eisenbahn-Station Schildau.

Hofmarschall von St. Paul.

Meine beiden

Häuser vermittele ich sofort im Ganzen oder
getheilt.

v. Borch,
Stonsdorferstraße 2/3.

Brauner Wallach,

gut geritten, auch zweispänig gefahren, sehr aus-
dauernd und flott, steht billig zum Verkauf.
Während Hirschberg, Schmiedebergerstraße 14a,
1 Ztr.

Zur Uebernahme von
Erdarbeiten, Wasserleitungen
und Straßenbaulichkeiten etc.
empfiehlt sich ergebenst

C. Scholz, Bauunternehmer,
Hirschberg, Neukere Burgstraße 18.

Elise Grocksch,

Hirschberg i. Schl.,
Markt 31 (Butterlaube)
Atelier und akademisches Lehr-
Institut für seine Damenschneiderei,
empfiehlt sich zu sauberer Ausführung
eleganter wie einfacher

Costüme,
wie jeder Art Konfektion

Schönheit ist eine Zierde.
Man verlangt Prehn's
Sandmandelkleie.

Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitz-
blättchen, Schuppen, Röthe der
Haut, Bartflechten u. a. m. werden
durch diese schnell bereitgt.

Bch. à 60 Pf. und 1 Mt. bei Victor Müller,
H. O. Marquardt, Ernst Wecker.

Wer auf die täglich erscheinende
"Berliner Abend-Zeitung",

welche infolge ihrer prompten Berichts-
erstattung, ihres politisch tendenzlosen
Charakters und billigen Preises in allen
Kreisen sich großer Beliebtheit erfreut,
noch nicht abonniert ist, wolle sich durch
ein Probe-Abonnement von der Bielseitig-
keit des Blattes überzeugen.

Abonnements auf die "Berliner-
Abend-Zeitung" zum Preise von

20 Pf.

(excl. Bestellgebühr) nehmen alle Post-
anstalten Deutschlands entgegen.

Post-Zeitungskatalog No. 846.

Bitte.

Unter meinen diesjährigen Confirmanden aus
der Stadt befinden sich eine große Anzahl Kinder
aus reich armen Familien und vaterlose Waisen,
denen es trotz der sehr anmerkenswerten und
segensreichen Thätigkeit des lieben ev. Frauen-
vereins doch noch an notwendigen Bekleidungs-
stücken für den Tag der Confirmation gebrekt.
Ich bin darum mit vielen dringenden Bitten
um Hilfe angegangen worden und wende mich
hierdurch öffentlich an edle Menschenfreunde mit
der Bitte um eine gütige Gabe an Geld oder
Kleidungsstücke für die Bekleidung meiner
ärmsten Confirmanden.

Pastor Lanterbach.

1 antikes in Eiche geschnitztes
Sopha,
3 antike Schränke mit kunstvoller
Anslegearbeit,
1 hochfeiner ovaler Salon-Gold-
rahmen-Spiegel
zu verkaufen Bahnhofstr. 24.

Soeben erschien:

"Allerlei Lustiges"

in Bild und Wort v. R. Joessus
Erstes, zweites und drittes Bändchen. Berlin
1890. Julius Weinbergs Verlag. Reich
illustriert Preis des Bändchens nur 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, gegen
Einsendung von 50 Pf. per Bändchen in Brief-
marken durch

Julius Weinbergs Verlag,
Berlin NW, Alt-Moabit 91/92.

Modellhüte,

hochlegant,

Strohhüte,

garniert und ungarniert,

Spitzenhüte

von 3 Mark an bis elegantesten Genre
empfiehlt

Cäcilie Pache,

Warmbrunnerstraße 30.

Promenade- u Schulstraßen- Ecke Nr. 12

ist im 1. Stock eine Wohnung von
drei Zimmern an eine einzelne Dame
oder kleinere Familie zu Ostern zu ver-
mieten. Event. auch getheilt. Näheres
dasselbst.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,
Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder
Russisch wirklich sprechen lernen
wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

Berliner Börse vom 10 März 1891.

Geldsorten und Banknoten.	Zinsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Zinsfuß.
20 Frs. Städte	16,15	Pr. Bd.-Cd. VI. rüdf. 115 . . .	4 1/2 114,50
Imperials	—	do. do. X. rüdf. 110 . . .	4 1/2 110,75
Destr. Banknoten 100 Fl. . . .	177,15	do. do. X. rüdf. 100 . . .	4 100,50
Russische do. 100 R. . . .	239,45	Preuß. Hyp.-Brd.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 100,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70	Preuß. Hypoth.-Brd.-Act.-Bdbr.	5
Preuß. Cons. Anleihe	4	115,90	do. do. rüdf. à 110 . . .	4 1/2 107,50

do. do.	3 1/2	99,25	do. Wechsler-Bank	7 105,75
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,9	Niederlausitzer Bank	7 102,90
Berliner Stadt-Öblig.	3 1/2	97,20	Nordeutsche Bank	12 153,20
do. do.	3 1/2	97,20	Öberlauffiger Bank	6 —

Berliner Pfandbriefe	5	115,75	Desterr. Credit-Actien	9 1/2 176,10
do. do.	4	104,60	Bommerische Hypotheken-Bank	—
Pommersche Pfandbriefe	4	—	Bommerer Provinzial-Bank	—
Bosnische do.	4	102,00	Preußische Bod.-Act.-Bdbr.	6 122,20

Schles. allständschaf. Pfandbriefe . . .	3 1/2	97,90	Preußische Bod.-Act.-Bdbr.	10 154,30
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	97,7	Preußische Centr.-Bod.-E. . . .	8 108,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Reichsbank	7 141,30
Pommersche Rentenbriefe	4	102,80	Sächsische Bank	5 114,50

Bosnische do.	4	112,80	Sächsische Bankverein	121,20
Preußische do.	4	103,00	Industrie-Actien	6 185,10
Sächsische do.	4	103,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 186,90
Sächsische Staats-Rente	3	—	Berliner Pferdebahn	12 1/2 249,00

Preuß. Prämien-Anleihe v. 55 . . .	3 1/2	173,9	Braunschweiger Jute	12 122,50
do.	—	—	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta . .	6 126,90
Pr. Bd.-Ed. rüdf. I. u. II. 110 . . .	5	113,4	Schlesische Feuerversicherung . .	33 1/2 1911
do. do. III. rüdf. 190 . . .	5	97,50	Ravensbg. Spin. . . .	11 132,00

do. do. V. rüdf. 100 . . .	5	97,50	Bank-Discont 3% . . .	10 132,00
do. VI.	5	97,50	Lombard-Binsfuß 4% . . .	10 132,00

do.	5	97,50	Privat-Discont 3% . . .	10 132,00
-------------	---	-------	-------------------------	-----------